

NEUBAU DER KASERNE
DER PÄPSTLICHEN SCHWEIZERGARDE IM VATIKAN

EIN WÜRDIGES ZUHAUSE FÜR DIE SCHWEIZERGARDE



KASERNENSTIFTUNG
PÄPSTLICHE SCHWEIZERGARDE

VORWORT



Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer

Seit über 500 Jahren leisten die Schweizergardisten unverzichtbare Dienste und verkörpern zentrale Schweizer Werte. Damit sind sie wichtige Botschafter unseres Landes. Die Päpstliche Schweizergarde steht für Treue, Verlässlichkeit und die enge Verbundenheit zwischen der Schweiz und dem Heiligen Stuhl.

Als Präsidentin des Patronatskomitees darf ich dieses Bauprojekt eng begleiten. Es berührt mich sehr zu sehen, mit wie viel Einsatz in Rom seit Jahren daran gearbeitet wird, den Gardisten und ihren Familien ein modernes und würdiges Zuhause zu schaffen.

Das Jahr 2025 war turbulent. Der Tod von Papst Franziskus, das Konklave und die Wahl von Papst Leo XIV. haben auch unser Projekt geprägt und den Baustart weiter verzögert. Trotz des Heiligen Jahres sind die Planungen heute abgeschlossen. Architektonisch ist es gelungen, Historisches wie die alte Fassade und den Passetto zu bewahren und zugleich neue Räume für die Gardisten und ihre Familien zu schaffen.

Nach Erhalt der Genehmigung durch die UNESCO kann mit der Einrichtung der Baustelle und der Umsetzung der Arbeiten begonnen werden.

Wir wissen, dass dieser Prozess Geduld erfordert und aufgrund der Bauteuerung zusätzliche Mittel notwendig macht. Ihre Grosszügigkeit, Ihr Vertrauen und Ihre Treue geben uns die Kraft, diesen Weg weiterzugehen. Ohne Sie wäre dieses Vorhaben nicht möglich.

Gemeinsam sorgen wir dafür, dass die Schweizergarde auch in Zukunft ihre wichtige Aufgabe im Dienst des Heiligen Vaters und der Kirche erfüllen kann. Dafür danke ich Ihnen von Herzen.

In grosser Verbundenheit

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Doris Leuthard', written in a cursive style.

Doris Leuthard
Vormalige Bundesrätin & Präsidentin des Patronatskomitees

Im Februar 2026

«DIE GARDE VERDIENT UNSERE UNTERSTÜTZUNG»



«Wir sind stolz auf das Vertrauen, das unseren Landsleuten seit Jahrhunderten für die Sicherheit des Heiligen Vaters entgegengebracht wird. Damit die Schweizergarde auch künftig auf eine sichere und zukunftsfähige Kaserne zählen kann, ist die Stiftung auf Spenden angewiesen. Vielen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.»

Dr. Jean-Pierre Roth

Präsident der Stiftung für die Renovation der Kaserne der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan



«Ich setze mich dafür ein, die Mittel für die neue Kaserne zu sichern und den Gardisten eine zeitgemässe Unterkunft zu ermöglichen, damit sie ihren Dienst auch künftig unter sicheren Bedingungen erfüllen können. Für die grosse Unterstützung aus dem In- und Ausland danken wir herzlich.»

Stephan Kuhn

Vizepräsident der Stiftung für die Renovation der Kaserne der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan

DIE STIFTUNG

Die Kasernengebäude der Päpstlichen Schweizergarde stammen aus dem 19. Jahrhundert und wurden seither kaum erneuert. Feuchtigkeit, mangelhafte Isolation und eine veraltete Raumaufteilung verursachen hohe Unterhaltskosten und führen zu unzumutbaren Wohnverhältnissen. Dreierzimmer und Gemeinschaftsduschen entsprechen nicht mehr den heutigen Standards; viele Gardisten mit Familie müssen ausserhalb des Vatikans wohnen.

2016 wurde die Kasernenstiftung gegründet, um die Kaserne und die Infrastruktur der Schweizergarde zu erneuern. Eine Machbarkeitsstudie zeigte, dass nur ein Neubau eine nachhaltige Lösung bietet. Das ursprüngliche Spendenziel von rund 45 Mio. Franken wurde Ende 2024 erreicht.

Zusätzliche Auflagen, insbesondere der Erhalt der historischen Fassade, erhöhte Sicherheitsanforderungen sowie stark gestiegene Baukosten in Italien, führen zu einem weiteren Finanzierungsbedarf von rund 25 Mio. Franken. Um der Schweizergarde auch künftig eine würdige Unterkunft im historischen Umfeld des Vatikans zu ermöglichen, hat die Kasernenstiftung Anfang 2026 das Fundraising wieder aufgenommen.

AUSGANGSLAGE 2019



Direkt angrenzend an die Wohnräume des Papstes befindet sich seit Jahrhunderten die Kaserne der Päpstlichen Schweizergarde.

Papst Franziskus hat beschlossen, angesichts der notwendigen zunehmenden Sicherheitsmassnahmen den Bestand der Garde von 110 auf 135 Mann zu erhöhen; zudem dürfen Gardisten heute früher heiraten und eine Familie haben. Deshalb benötigt das Korps dringend mehr Platz und eine zeitgemässe Unterkunft.



Der Renovationsbedarf an den heutigen über 150-jährigen Gebäuden ist erheblich, Feuchtigkeit macht den Gemäuern zu schaffen, die Platzverhältnisse sind zunehmend prekär.

Weder die Architektur noch die Materialisierung der Gebäude sind grundsätzlich schützenswert. Da die Vatikanstadt zum Weltkulturerbe der UNESCO gehört, musste das Projekt der neuen Kaserne einer Expertise der UNESCO unterbreitet werden und gewisse Einschränkungen respektieren.



«Die heutige Situation ist prekär. Die Kaserne entspricht den heutigen Standards in keiner Form mehr, nicht nur bezüglich Privatsphäre und Komfort, sondern vor allem auch bezüglich Sicherheit.»

Die zuständigen Architekten Pia Durisch und Aldo Nalli



Das Neubauprojekt wurde 2019 von den Tessiner Architekten Durisch + Nalli erarbeitet. Es sah einen vollständigen Neubau der bestehenden Kasernengebäude vor und basierte auf einer ersten Kostenschätzung von 45 Mio. CHF.

Dieses Projekt bildete im 2019 die Grundlage für den Start der Fundraising-Kampagne in der Schweiz.

NEUE ANFORDERUNGEN 2023-2024

**Prüfung und Weiterentwicklung**

In den folgenden Jahren wurde das Projekt durch die zuständigen vatikanischen Behörden geprüft und 2023 der UNESCO zur Vorprüfung vorgelegt. (Der Vatikan gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe, somit müssen ihm wichtige Immobilienprojekte vorgelegt werden).

Nachdem die UNESCO ihre vorläufige Zustimmung erteilt hatte, machten sich unsere Architekten und Ingenieure mit Unterstützung der Experten des Governatorato an die Ausarbeitung des endgültigen Entwurfs. Diese Arbeiten erstreckten sich über das gesamte Jahr 2024.



Zwischen dem ursprünglichen Projekt von 2019 und dem endgültigen Projekt von 2024 gab es jedoch zusätzliche Anforderungen, welche von den Architekten angepasst werden mussten.

**Wesentliche Anpassungen**

- Erhalt der historischen Fassade zur italienischen Seite (Abb. 7)
- Teilweise Sanierung des Passetto di Borgo
- Wiederfreilegung des historischen Pilgerwegs «Via Francigena» durch Versetzung des Gedenkbrunnens (Abb. 1/2/3/4/5)
- Neue technische Anforderungen zur Erdbebensicherheit (Abb. 6)
- Anpassungen bei Klima- und Feuchtigkeitsregulierung
- Erneuerung der Kanalisation

**Bewusste Einfachheit**

Das Projekt ist funktional und nicht luxuriös geplant. Einsparungen wurden durch Doppelzimmer für Rekruten und den Verzicht auf teure Materialien erzielt. Der Spielraum für weitere Reduktionen ist jedoch begrenzt, ohne Abstriche bei Qualität und Sicherheit machen zu müssen.

WEITERE MITTEL WERDEN NÖTIG

Das ursprüngliche Baubudget von rund 45 Millionen Franken konnte dank der grosszügigen Unterstützung unserer Gönnerinnen und Gönner bis Ende 2024 weitgehend sichergestellt werden. (44.7 Millionen)

Baukosten und neues Gesamtbudget

Die zusätzlichen Anforderungen aus der Projektentwicklung führen zu Mehrkosten von rund 9 Mio. CHF.

Seit 2019 sind die Baupreise in Rom infolge Pandemie, Inflation und der hohen Bautätigkeit im Heiligen Jahr stark gestiegen. Der Preisanstieg beträgt rund 33,5 %. Die Stiftung setzt alles daran, diese Mehrkosten durch gezielte Verhandlungen mit den beauftragten und potenziellen Bauunternehmen möglichst gering zu halten und veranschlagt hierfür rund 11 Mio. CHF.

Da der Baustart erst ab 2027 möglich ist und sich die Bauarbeiten bis voraussichtlich 2029 erstrecken werden, wurde zusätzlich eine finanzielle Reserve von 5 Mio. CHF eingeplant, um auf weitere Preissteigerungen reagieren zu können.

Unter Berücksichtigung aller Faktoren erscheint eine Erhöhung des Gesamtbudgets um rund 25 Mio. CHF auf insgesamt 70 Mio. CHF realistisch und notwendig.

Diese Mittel dienen ausschliesslich

- der Sicherheit
- dem Erhalt der historischen Substanz
- einer zeitgemässen und würdigen Unterbringung der Schweizergarde

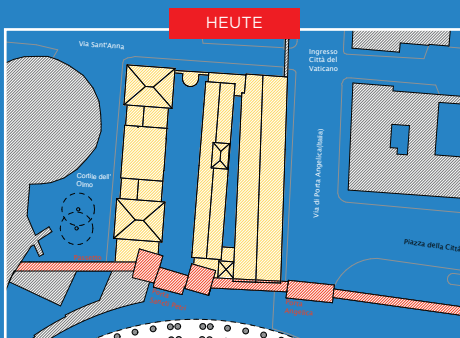


Abb. 1

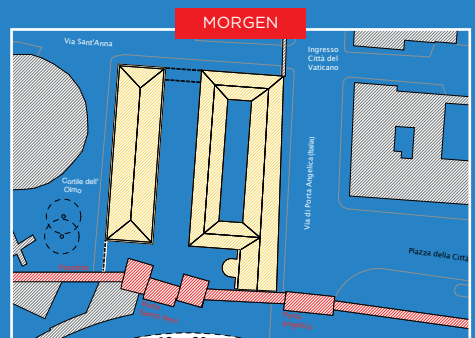


Abb. 2

Die Verlegung des Gedenkbrunnens von einem Ende des Ehrenhofs zum anderen. Dieses Denkmal wird nicht mehr wie zuvor isoliert stehen, sondern an die Kaserne angelehnt sein und sich in der Nähe des Passetto di Borgo befinden. Dadurch wird der Pilgerweg, die Via Francigena wieder freigelegt.

PROJEKTENTWICKLUNG

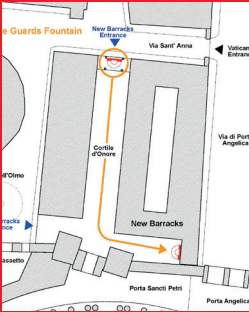


Abb. 3
Versetzung des Brunnens



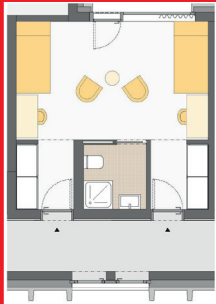
Abb. 4
Brunnen am definitiven Standort



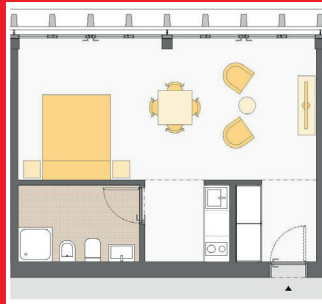
Abb. 5
Die freigelegte historische «Via Francigena»



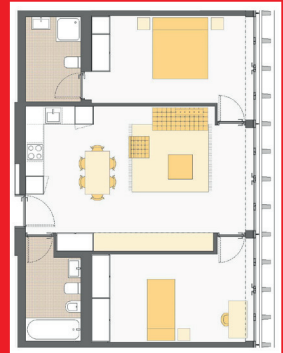
Einzelzimmer



Doppelzimmer



Studio



3.5-Zimmer Appartement

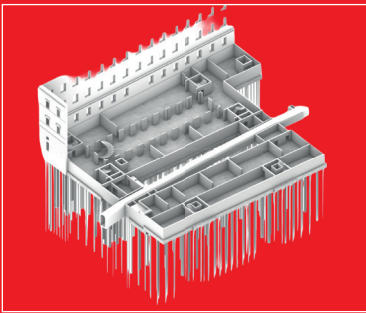


Abb. 6
Die Bodenplatten der neuen Gebäude werden auf einer Pfahlfundation liegen, die bis zu 20 Meter in den Untergrund ragen.

Insgesamt werden 190 Pfähle verbaut, um die Kasernengebäude in den tiefen, gut tragfähigen Bodenschichten zu verankern. Hinzu kommen 80 Mikropfähle bei der historischen Fassade und beim Passetto di Borgo.



Abb. 7 Erhaltung der Fassade nach Italien

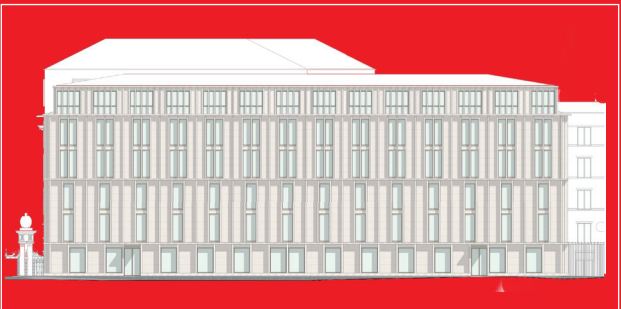


Abb. 8 Fassade zum Cortile dell'Olmo (Ulmenhof)

ORGANISATION KASERNENSTIFTUNG
PÄPSTLICHE SCHWEIZERGARDE

DORIS LEUTHARD

Präsidentin des Patronatskomitees
info@kasernenstiftung-schweizergarde.ch

DR. JEAN-PIERRE ROTH

Präsident der Kasernenstiftung
Päpstliche Schweizergarde
info@kasernenstiftung-schweizergarde.ch

CHRISTOPH GRAF

Kommandant Päpstliche Schweizergarde
gsp@gsp.va

SUSANNE HOSTETTLER-BIRRER

Leiterin der Geschäftsstelle
info@kasernenstiftung-schweizergarde.ch
+41 (0)76 323 19 99

KASERNENSTIFTUNG
PÄPSTLICHE SCHWEIZERGARDE

Käferholzstrasse 56, 4058 Basel
+41 (0)76 323 19 99
info@kasernenstiftung-schweizergarde.ch
www.kasernenstiftung-schweizergarde.ch



BANKVERBINDUNG

UBS Switzerland AG, 1204 Genf
IBAN CH06 0027 9279 3181 5201 J